Montag, 19. Juni, Kalmar - Borgholm (Öland), 19 sm, 3 Stunden

Kurzer Einkauf im 100 m entfernten COOP toppte unsere Vorräte gut auf und weiter zu Fuß 150 m gings in den gut sortierten Segelzubehörladen. Danach konnte ich endlich die schwedische Gastflagge setzen. Den stabilen Bojenhaken mit Hakensicherung musste ich einfach mitnehmen, auch wenn der mal eben 85 Euro gekostet hat und wir schon einen haben. Der ist aber ohne Sicherung und ich trau dem nicht so richtig.

Eine kleine Rollertour durch die Innenstadt war nett und der Rathausplatz lud zum genüsslichen Verweilen mit Kaffee und Eis ein.

Gegen 14:45 waren wir auch innerlich ablegebereit. Die Heckboje zieht das Boot prima nach Lösen der Vorleinen nach achtern, ein wenig motort und wir waren in Position vor dem böigen Hafenwind das Vorsegel zu setzen/auszurollen. Mal steuerbords mal backbords aus der Hand gefahren ging es flott aus dem großen Hafen raus. Ich war zufrieden, Mo weniger, sie mag diese unruhigen Segelmanöver im engen Hafenfahrwasser gar nicht. Ich will dabei Erfahrung und Routine sammeln, damit ich bei Bedarf auch mal ohne Motor zurechtkomme. In der Hafeneinfahrt mussten wir noch einmal halsen um einer Fähre auszuweichen.

Dann konnten wir auf Kurs durchs gut betonnte Fahrwasser unter der Kalmarsundbrücke gehen. Als der Sund breiter

wurde ließ der Wind etwas nach und wir

konnten das Groß dazu nehmen. Nun war

es wieder segeln wie aus dem Bilderbuch. Ein frischer, aber nicht zu starker Wind genau von der Seite, wenig Welle, Sonne, Wärme und flotte Fahrt zwischen 6 und 7 Kts.

Wir fanden im großen, wenig belegten Hafen einen orentlichen Platz mit dem Bug im Wind. Der neue Bojenhaken hatte

seinen ersten erfolgreichen Einsatz.

Jan und Sohn Nils kamen erwartungsgemäß eine halbe Stunde später und machten neben uns fest. Wir haben dann noch zusammen hervorragend gegessen (Kalbsfilet satt, buntes Gemüse, Kartoffeln).

Dienstag, den 20. Juni Hafentag in Borgholm

In der Nacht kam kräftiger Wind auf und um 4 musste ich mal raus um das schlagende Spifall so zu legen, dass es Ruhe gab. Ein kleines Gewitter zog noch südlich an uns vorbei. Wenig Ruhe gaben die Jugendlichen, die kreischend und quietschend ein frühmorgendliches Schwimmen veranstalteten. Ich war schon wieder unter der warmen Decke und hab mich nicht genug geärgert, um nochmal raus zu gehen und die unbedachten Quietscher zur Räson zu bringen.

Der Wind nahm beständig zu und ab halb acht war an Schlaf nicht mehr zu denken. Ich musste raus und vorne die Leinen mit den Ruckdämpfern setzen und die Heckleine nochmal kräftig durchsetzen. Von den 5 Nachbarbooten waren zeitgleich alle aus der Koje gekrochen, standen auf dem Steg und arbeiteten an ihren Leinen.

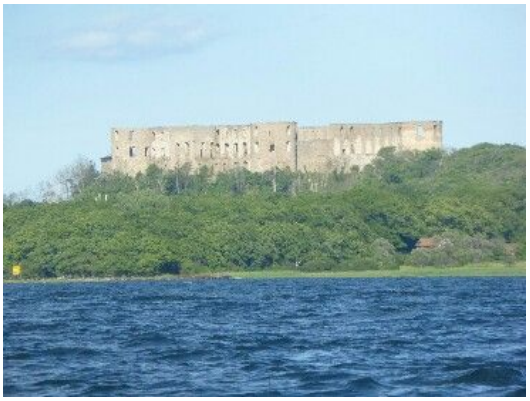
Die Sonne scheint, meist zwischen ein paar Wolken herunter und der Wind dürfte manchmal gute 7 Bft haben. Die Windwellen mit Schaumkronen in der Hafenmitte sprechen eine deutliche Sprache. So kann ich auch mal vormittags sitzen und tippen.

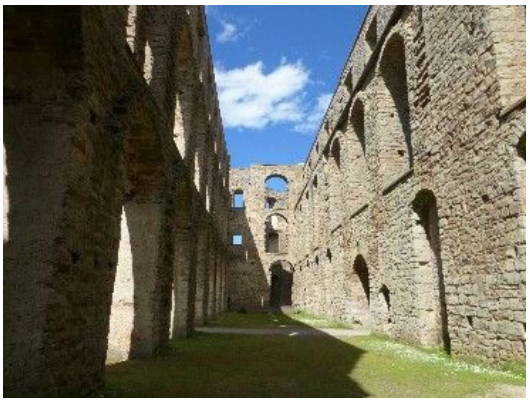
Jan und Nils legen um Mittag ab und ich sehe wie sie draußen trotz leicht abgenommenem Wind fröhlich mit dem Bug tief in die Wellentäler eintauchen. Es bleibt bei einem satten 4er, eher 5 Bft und wir machen

Landgang.

Der Ort ist gemütlich und wohl das kommerzielle Zentrum von Nord Öland mit Fußgängerzone und guten Einkaufsmöglichkeiten. Wir genehmigen uns ein leckeres Eis im sonnig gemütlichen Hinterhofgarten.

Dann suchen und finden wir den Weg zur großen Burgruine und gehen den letzten Kilometer durch das Naturschutzgebiet zur Festung. Die Roller haben wir im Gebüsch geparkt und hinterher wieder gefunden.
SO SAHEN WIR SIE AM VORTAG VOM WASSER


Die Festung ist beeindruckend groß und der Eintritt mit 10 Euro pro Person beeindruckend teuer. Der Rundgang drin, im


Museum und auf den Burgmauern mit weitem Überblick rechtfertigt den Eintritt dann doch. Es muss beständig am

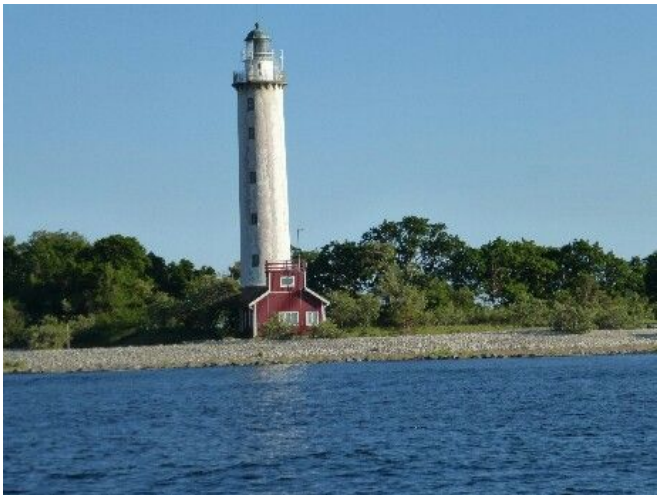
riesigen und sehr umfangreichen

Mauerwerk bautechnische Pflege betrieben werden. OK, dafür wird der Eintritt sicher nicht annähernd reichen.

Was haben sich die Skandinavier doch seit anno 1000 oft untereinander bekriegt und viel Geld und Arbeitskraft in Befestigungsanlagen gesteckt. Na, unsere Vorfahren waren kein Stück besser. Nur bei den jetzt so friedliebenden und ruhigen Nordländern erwarte ich gefühlt weniger martialische Vergangenheit als bei uns Teutonen.
Falsch gefühlt, aber das Abendessen, die zweite Ladung Kalbsfilet, Gemüse, Reis, Salat war schnell zubereitet und langsam und genüsslich gegessen. Ach, was müssen wir alles aushalten?

Mittwoch, der 21. Juni, Borgholm nach Grandkullavig, 40 sm, 7:45 Stunden

Der Wind legt sich ab 10 Uhr und ich überlege wohin wir sollen, werde mir nicht schlüssig und trödle herum. Schlussendlich reizt mich die Odde am Nordostzipfel von Öland, weil das schon auf der Karte danach aussieht als ob da nicht viele Leuten hinsegeln würden. Es liegt so ein wenig ab von der Hauptreiseroute. Irgendwie traut man sich nicht so gerne vom geschützten Nord-Süd Schärenweg fort. Wir tuns trotzdem, legen um 12 ab und motoren 7 von 8 Stunden gen Norden. Es ist warm und sonnig, Willi steuert und wir haben wenig bis nix zu tun. Solang der Kurs nicht aufs Land geht, besteht kein Handlungsbedarf. Wie fast immer die letzten Tage sehen wir vielleicht zwei bis drei andere Segler und die meist weit weg. Das ist sehr entspannend.


Die Umrundung der Nordspitze zieht sich sehr in die Länge (sind wir bald da?) und endlich um 19:45 finden wir die

Zufahrt zum Hafen, wo drei Segler längs am Steg liegen. Wir machen an dem großen, zur Zeit verlassenen Motorsegler fest. Der Steg läuft parallel zur Straße zum Fähranleger.

Die Fähre Öland Gotland wurde aber vor 5 Jahren eingestellt und somit ist es hier super ruhig in der Lagune.

DIE ALTE HOLZANLEGEBRÜCKE BLEIBT DEM ZAHN DER ZEIT ÜBERLASSEN

Hafenbüro und Sanitärräume sind geschlossen, Strom gibts am Steg von einem mobilen Verteilerkasten, eine Bezahlmöglichkeit existiert nicht. Das tut uns aber leid. Danke.

Der Wind soll morgen einigermaßen passen und da gehts weiter ostwärts nach Gotland. Irgendwie hat dieser Inselname einen magischen Klang für uns. Gabs da mal einen Film oder Roman?

Donnerstag, den 22. Juni, Grandkullavik nach Visby Gotland

Wir legen um 8 Uhr 45 ab und motoren von nun an mit Segelunterstützung. Erst ist

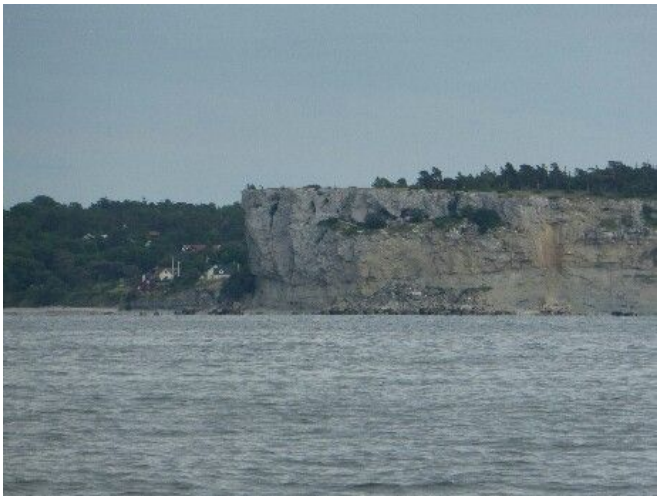
es kühl und bedeckt. Irgendwann bekommen wir auch ein paar Regentropfen ab. Dann zeigt sich auch die Sonne und wir können/müssen eine Schicht Bekleidung ablegen. Der Wind flaut weiter ab und wir lassen das Vorsegel allein stehen. Das Groß schlägt in den Wellen wegen der Masse des Baumes hin und her und nervt.

Irgendwann versinkt Öland hinter uns im Meer und zwei Stunden später zeigt sich ein kleiner Streifen Land weit

vor uns. Dann wächst ganz langsam Gotland vor uns aus dem Meer. In Inselnähe nimmt der Seeverkehr zu,

ein großer Kreuzfahrer, Frachtschiffe und die Schnellfähre ziehen flott an uns vorbei.

DIE KALKSTEINSTEILKÜSTE IST ETWAS GRAU, ABER SCHROFF



Hier durchfahren wir noch das Schießgebiet, aber die haben weder geschossen noch getroffen.

Die Hafeneinfahrt nach Visby ist einfach

und wir finden ganz hinten drin einen guten Platz.

Ich bin erst sauer, weil 295 Kronen reichlich Hafengeld sind.

Der abendlliche Rundgang durch den

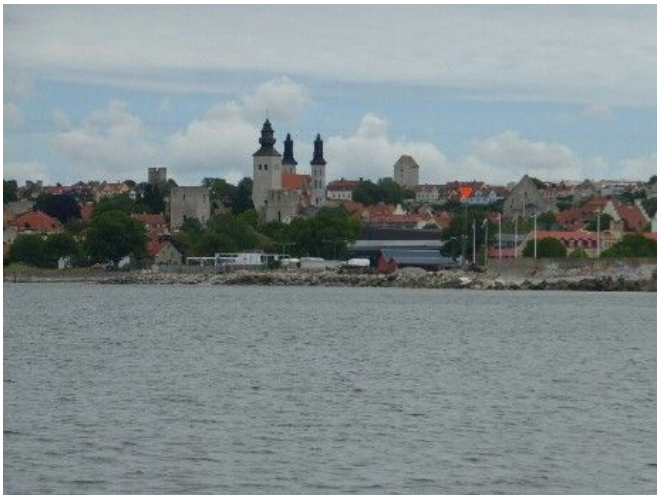
botanischen Garten und die malerische

Altstadt versöhnen mich dann wieder.

Abends kommen noch unsere schwedischen Bootsnachbarn aus Linköping auf ein Glas Rotwein herüber, Björn kommt aus Smalland und Andrea aus Siebenbürgen. Beide sprechen prima Deutsch, Englisch, … Es wird ein sehr netter Abend mit interessanter Unterhaltung.

Freitag, 23. Juni, Visby nach Lickershamn 19 sm 3 Stunden

Wir bekommen an der Hafen Rezeption kostenlos für eine Stunde einen alten Skoda Fabia und holen 40 Ltr Diesel von der nächsten Tanke. Das war im Preis inbegriffen, Danke. .


Um 11:45 legen wir ab und nehmen uns nur eine kleine Mittagsetappe von 19 Meilen nach Lickersham vor.

EIN PAAR MEILEN NÖRDLICH VON VISBY: AUCH GOTLAND BLIEB NICHT VON DEN BAUSÜNDEN DER SPÄTEN 70ER VERSCHONT.

Bei ablandigem OstNordOst mit wenig Welle und gelegentlichen Verwirbelungen klappt das zur Abwechslung mal unter Segeln.

Das Lickersham sieht sehr ländlich und abgeschieden auf der Karte und im

Hafenhandbuch aus. Es ist wohl eine tolle location um auf dem Lande Midsommer zu feiern.

Es parken an die 200 Autos hier und auf

dem Rasenplatz hinterm Strand machen so 300 Leute auf Decken und Campinggestühl

Kaffee mit Torte, Kuchen, ...
Alle sind sommerlich leicht gekleidet. Wir können nicht so ganz ausmachen, was

das Programm werden wird. Es gibt ein bisschen Gesang und Handmusik unter dem Midsommerkreuz und Kränzen und so gegen 17 Uhr flaut der Menschenstrom ab.

Wir gehen mal zur Jungfrau, einer säulenähnlichen Steinformation, wo Mo einmal ausrutscht und sich das linke

Knie verbiegt. Wir habens schon eingeschmiert , gekühlt und ruhig gelagert. Da wird es wohl mal wieder nix mit RockandRoll unterm Maibaum. Schade, aber ich werde das auch mit Fassung ertragen. Fällt mir nicht so richtig schwer ;-).

Auf dem Rasenplatz ist ein Zelt mit Bühne aufgebaut. Da stehen ein paar große Boxen. Wir ahnen Schreckliches. Momentan läuft der soundcheck, in 200 Metern Entfernung bei geschlossenen Schotten bekommen wir alles prima mit. Das wird lustig werden. Eigentlich wollten wir dem Midsommertrubel entfliehen. Schaumamal was das wird. Jetzt ist es 20:30 und es gab noch keine überlaute Rockmusik. Es wäre zu schön um wahr zu sein.
Na bitte, um 21:30 setzt die Band ein und spielt nicht allzu laut, aber deutlich vernehmbar gute Rockmusik von anno Krug bis jetzt. Das ist zu ertragen und mit dem Extraglas Rotwein finden wir auch in den Schlaf bevor die open air party zu Ende geht.

Hier ist der erste Spot in Schweden, wo ich auch mit dem Handy nicht ins Internet komme. Da muss das mailen eben ein paar Tage bis ans Festland warten.

Samstag, den 24 . Juni, Hafentag in Lickershamn

Es regnet und windet kräftig bis 13 Uhr und wir bleiben. Mo’s Knie bessert sich und ist schon wieder für Kurzstrecken belastbar. Prima! Oben beim Rauken Feld entdecke ich ordentlichen Handyempfang und kann endlich Wetter und Windvorhersagen abrufen. Ich sitze jetzt hier oben auf der Bank und will gleich versuchen diesen Bericht loszuschicken. Rauken sind mehr oder weniger klobige Steinsäulen die der Erosion aus verschiedenerlei Gründe widerstanden haben. Sie waren mal Teil des Ostseebodens und sind durch die Landhebung auf bis zu 20 Meter über den heutigen Meeresspiegel gehoben worden.